

Berner Studenten spenden Blut!

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **60 (1950-1951)**

Heft 9

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-556716>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

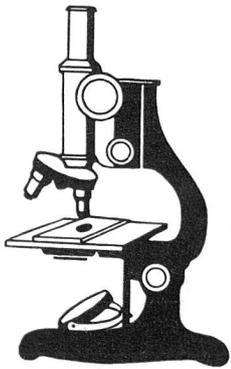
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



*Bild oben
des Schwei
Studenten,
gestellt hat
zustand un
Er notiert s
und Telep
Bedarf auc
beigerufen*



Berner Studenten sp

Bild unten links: Der Spenderarzt bestimmt hier selbst die Blutgruppen der Dauerspender, während alle andern serologischen Untersuchungen in unserem Zentrallaboratorium vorgenommen werden.



In zuvorkommen die schweizerischen führung gestellt, unter werben. Die diesbezug von diesen Studenten schen Roten Kreuz d war in Bern ganz b aller Fakultäten gemeldet hatten. — Blut für die Plasmaherstellung zu ver der Vollblutbedarf in letzter Zeit in : der Plan geändert und die Studenten Dauerblutspender zur Verfügung stel fort dazu bereit, während die wenige die Universität Bern bald verlassen w zogen. So kam es, dass die 385 Stud Gruppe der Dauerspender und in ein geteilt wurden.

Während das Blut für die Plasma gemacht wird, erfährt das Blut des Dauerspenders eine ganze Reihe von Untersuchungen. Erst dann, wenn der Spender Blut einwandfrei ist, wird er als Blutspender und bei Bedarf zu einer Spende auf die erste Gruppe der Studierenden durch manche einer der gemeldeten Studenten gespendet.

Die Studenten der zweiten Gruppe



Bild unten rechts: Dr. Hans Imfeld, der Nadel selbst in die gestaute Ellbogenvene fließende Blut durch leichtes Schütteln vermischt.



Bild oben links: Spenderarzt der Sektion Bern des Schweizerischen Roten Kreuzes richtet an einen Studenten, der sich als Dauerspender zur Verfügung stellt hat, die Fragen über Gesundheitszustand und über mögliche Infektionskrankheiten. Er notiert sich die Personaldaten sowie Adresse und Telefon, der Spender bei dringendem Bedarf auch telefonisch zu einer Blutentnahme herbeigerufen werden kann.



oben rechts: Beim Eingang der Sporthalle linke Seite die Studenten zur einmaligen Blutspende. Sie werfen einen interessierten Blick in den erweiterten Raum und raunen sich die Beobachtungen zu. «Tut's weh?» fragt einer. Ein anderer: «Sagt, nein!» Und ein dritter: «Das werden wir bald aus eigener Erfahrung wissen.»



Berner Studenten spenden Blut!

Bild unten links: Der Spenderarzt bestimmt hier selbst die Blutgruppen der Dauerspender, während alle andern serologischen Untersuchungen in unserem Zentrallaboratorium vorgenommen werden.



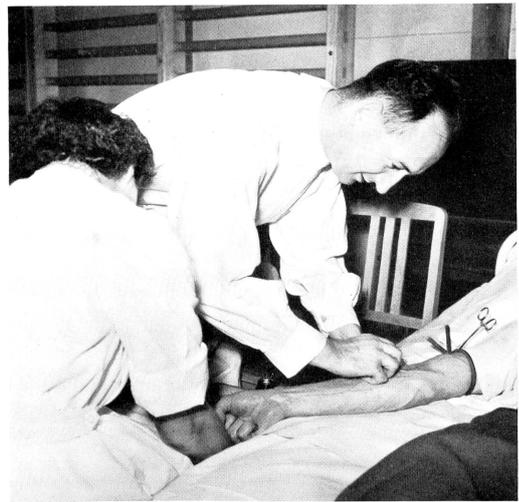
In zuvorkommender Weise haben sich vor einiger Zeit die schweizerischen Studentensorganisationen zur Verfügung gestellt, unter deren Führung die Werbung für diesen Studentenergänzung wurde gemeinsam mit dem Schweizerischen Roten Kreuz durchgeführt. Der Erfolg der Werbung war in Bern ganz besonders bemerkenswert, wo sich 385 Studenten gemeldet hatten. — Ursprünglich war vorgesehen, dieses Blut für die Plasmaherstellung zu verwenden, der Vollblutbedarf in letzter Zeit in so bedauerlicher Weise gestiegen, dass der Plan geändert und die Studenten angefragt wurden, ob sie sich als Dauerspender zur Verfügung stellen könnten. Viele erklärten sich sofort dazu bereit, während die wenigen, die die Universität Bern bald verlassen werden, abgezogen. So kam es, dass die 385 Studierenden in eine Gruppe der Dauerspender und in eine Gruppe der einmaligen Spender eingeteilt wurden.

Während das Blut für die Plasmaherstellung vorgängig untersucht wird, erfährt das Blut des Dauerspenders eine ganze Reihe von peinlichen serologischen Untersuchungen. Erst dann, wenn der Spender einwandfrei ist, wird er als Blutspender in die Karteothek eingetragen und bei Bedarf zu einer Spende aufgerufen. Inzwischen hat bereits manch einer der gemeldeten Studenten Blut gespendet.

Die Studenten der zweiten Gruppe — die einmaligen Spender —

Bild unten rechts: Dr. Hans Imfeld, der Leiter der Spenderabteilung, führt die Nadel selbst in die gestaute Ellbogenvene ein, während eine Samariterin das in die Flasche fließende Blut durch leichtes Schütteln mit einem Nennungsvermischungsflüssigkeit vermischt.

haben sich vor einiger Zeit die schweizerischen Studentensorganisationen zur Verfügung gestellt, unter deren Führung die Werbung für diesen Studentenergänzung wurde gemeinsam mit dem Schweizerischen Roten Kreuz durchgeführt. Der Erfolg der Werbung war in Bern ganz besonders bemerkenswert, wo sich 385 Studenten gemeldet hatten. — Ursprünglich war vorgesehen, dieses Blut für die Plasmaherstellung zu verwenden, der Vollblutbedarf in letzter Zeit in so bedauerlicher Weise gestiegen, dass der Plan geändert und die Studenten angefragt wurden, ob sie sich als Dauerspender zur Verfügung stellen könnten. Viele erklärten sich sofort dazu bereit, während die wenigen, die die Universität Bern bald verlassen werden, abgezogen. So kam es, dass die 385 Studierenden in eine Gruppe der Dauerspender und in eine Gruppe der einmaligen Spender eingeteilt wurden.

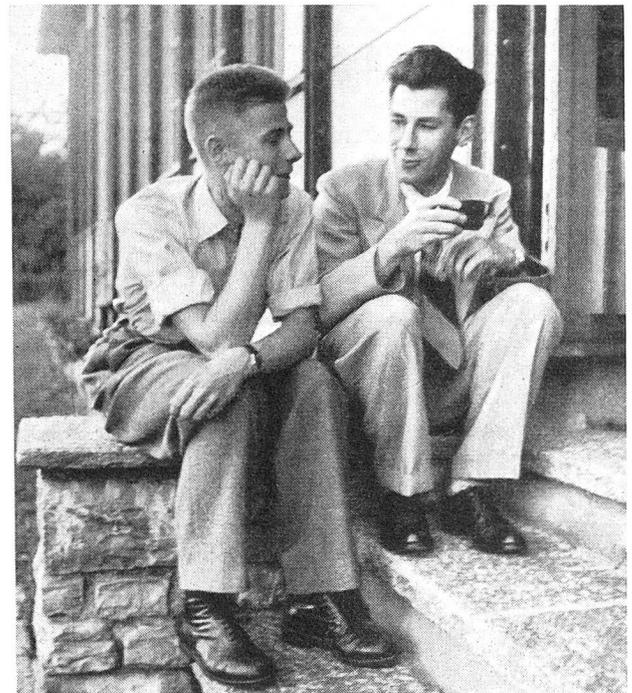




Nach der Blutgabe bleiben die Studenten noch einige Minuten liegen. Sie sind erstaunt, wie beschwerdelos und gut der kleine Eingriff verlaufen ist und bestätigen den freundlich fragenden Samariterinnen, dass sie sich absolut wohl fühlen.

Photos Theo Schwarz.

gegen wurden alle zusammen an einem bestimmten Tage zu einer Blutentnahme in die Sporthalle der Studenten gerufen, wo die Angehörigen unseres Blutspendedienstes und bernische Samariterinnen die Vorkehrungen getroffen hatten. In langen Reihen lagen nun die jungen Männer und Studentinnen auf den Betten und reichten dem Arzt den entblößten Arm zum Einstich in die Ellbogenvene dar. Der ganze Vorgang wickelte sich reibungslos und gut in einer Atmosphäre heiterer Kameradschaft ab. Einige Minuten des Ausruhens, eine von liebenswürdigen Händen gereichte Erfrischung und... die Studierenden waren wieder entlassen, während ihr Blut, nach serologischer Untersuchung der Blutproben, sofort zu Trockenplasma verarbeitet wurde.



Bei einer Stärkung werden schon wieder Tagesfragen besprochen: das nächste Kolleg... die Lage in Persien... ein Gartenfest... eine philosophische Abhandlung. Und nur so nebenbei wird noch erwähnt: «Blutspenden... eigentlich ein Kinderspiel... ich spüre rein gar nichts davon, dass Blut geflossen ist.»

Unser Blutspendedienst berichtet

In unserem Zentrallaboratorium wurde für den Zentrifugiererraum eine Anlage eingerichtet, um diesen Raum mit keimfiltrierter Luft versorgen zu können.

*

Die serologische Abteilung unseres Blutspendedienstes weist die folgenden Leistungen für das erste halbe Jahr 1951 auf: 3122 Blutuntersuchungen für Spitäler und Aerzte, 99 Militäruntersuchungen, 2054 Titrations für Testserum-Herstellung, 2594 Kahnteste für die Fabrikationsabteilung, Abgabe von 7470 cc ABO-Seren, 198 cc Rhesus-Seren. Vor-

nahme von 135 Sterilitätsprüfungen und Ausarbeitung von 47 Vaterschaftsgutachten.

*

Seit kurzem wird mit jeder Plasmabpackung, zusammen mit dem Transfusionsbericht, eine kurz gefasste Gebrauchsanweisung mit erläuternden Zeichnungen abgegeben.

*

Dr. Wolf, Direktor des israelitischen Blutspendedienstes und Mitglied des Exekutivkomitees des Roten Kreuzes von Israel hat mit grossem Interesse das Zentrallaboratorium unseres Blutspendedienstes besucht.